

mensch – erde – kosmos – zukunft

vier Konzerte mit Studierenden der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst
im Senckenberg Naturmuseum Frankfurt

konzert 4: zukunft

Donnerstag, 5. April 2018, 19.30 Uhr, Senckenberg Naturmuseum Frankfurt

Begrüßung

durch **Dr. Martin Cepek** (Leiter der zentralen Museumsentwicklung) und **Dr. Karin Dietrich** (Leitung Institut für zeitgenössische Musik der HfMDK Frankfurt am Main)

Richard Millig (*1992): muendig-hoerig (2016-2018)

muendig-hoerig02 für einen Spieler/eine Spielerin und Live-Elektronik (2016) (13')

Elias Schomers (Violoncello), **Richard Millig** (Klangregie)

muendig-hoerig03 für einen Spieler/eine Spielerin, Live-Elektronik und Live-Spielanweisung (2017) (8-13')

Caroline Rohde (Blockflöte), **Richard Millig** (Klangregie)

muendig-hoerig02 für einen Spieler/eine Spielerin und Live-Elektronik (13')

Maren Schwier (Gesang), **Richard Millig** (Klangregie)

muendig-hoerig04 für mindestens drei Spieler/Spielerinnen oder Performer (2018) (15')

Maren Schwier (Gesang), **Caroline Rohde** (Blockflöte), **Elias Schomers** (Violoncello)

Eine Kooperation des Instituts für zeitgenössische Musik IzM der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main und dem Senckenberg Naturmuseum Frankfurt

In den kommenden Jahren erweitert die Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung ihr Naturmuseum. Vier neue Ausstellungsbereiche nehmen die Besucher mit auf eine Reise zu den Anfängen des Menschen, zu den aufregendsten Plätzen der Erde, in die Weiten des Universums und die Zukunft unseres Planeten. Die Konzertreihe „mensch – erde – kosmos – zukunft“ in Zusammenarbeit mit dem IzM der HfMDK Frankfurt spiegelt die vier Grundsäulen des Museums in der zeitgenössischen Musik und Darstellenden Kunst.

Im letzten der vier Konzerte ist die „Zukunft“ das Thema. Einerseits glauben wir zu wissen, was da auf uns zukommt, andererseits werden wir doch auch immer wieder vom Leben überrascht. Ähnlich ist es im Werk „muendig-hoerig“ des jungen Komponisten Richard Millig, bei dem die Musiker sowohl mit einem System, das Spielregeln vorgibt, als auch mit sich selbst konfrontiert werden. Der Interpret tritt also im Verlauf des Stücks in Dialog und ins Spielen mit sich selbst. Jede Aufführung klingt anders, je nach Reaktion der Interpreten nimmt sie einen anderen Verlauf.

biografien

Richard Millig (*1992) studierte Komposition mit Schwerpunkt elektronischer Musik bei Prof. Orm Finnendahl zunächst an der Hochschule für Musik Freiburg, seit 2014 an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt, dort auch bei Prof. Michael Reudenbach. Zudem erhielt er Orgelunterricht bei Prof. Klemens Schnorr und Dietrich von Knebel und war 2017/18 Mitglied im Direktorium des Instituts für zeitgenössische Musik IzM. Im Rahmen des Off-Festivals der Donaueschinger Musiktage 2014 wurde seine Komposition „140430“ für Akkordeon, Klavier, Schlagzeug, Live-Elektronik und Live-Video aufgeführt. Seit 2015 ist er Mitglied im „Naxos-Bund zur Förderung junger Künstler/innen aus Hessen e.V.“. Im Rahmen des studioNAXOS und darüber hinaus entstanden verschiedene Bühnenmusiken mit unterschiedlichen Ansätzen, außerdem Konzerte und andere Formate mit zeitgenössischer Musik. Seit 2017 ist er einer der Kirchenmusiker an der KunstKulturKirche Allerheiligen Frankfurt und ist dort neben seinen gottesdienstlichen Aufgaben u.a. für die Mitorganisation von Konzerten, Ausstellungen, Installationen, Performances, etc. zuständig. Zuletzt wurde er zusammen mit dem Regisseur und Dramaturgen Björn Fischer von der HTA-Postgraduiertenförderung für das künstlerische Forschungsprojekt IRRElevanz gefördert.

Caroline Rohde begann 2009 ihr Studium an der HfMTM Hannover bei Prof. Thieme. Ein Erasmusaufenthalt führte sie nach Oslo zu Prof. Gorset. Seit 2012 studiert sie in der Klasse von Prof. Schneider an der HfMDK und schloss dort ihren Bachelor ab, worauf ein Master im Bereich Instrumentalpädagogik folgte. Seit 2017 studiert sie mit dem Ziel Konzertexamen. Während ihrer Studienzeit legt sie neben der Alten Musik einen Schwerpunkt auf die Neue Musik. So ist sie ein Mitglied des Direktoriums des Instituts für zeitgenössische Musik an der HfMDK. Ihr musikalisches Können vertiefte sie auf Meisterkursen bei Dorothee Oberlinger, Sabrina Frey, Mechthild Karkow und im Bereich Neue Musik bei Anna Margules und Lucas Fels. Zudem hatte sie die Möglichkeit das Werk „Pan“ von Dieter Schnebel für Blockflötenquartett zu arrangieren und mit dem Komponisten in einem Workshop daran zu arbeiten. Mit Rolf Riehm arbeitete sie an seinem Stück „Gebäuchliches“. Außerdem widmet sich Caroline Rohde auch Performance-Formaten, so im Stück „Rara“ von Sylvano Bussotti. 2016 spielte sie auf einer Draisine im Frankfurter Hauptbahnhof in Libeskind's Projekt „One day in Life“ in Kooperation mit der Alten Oper. Weitere Konzerte führten sie nach Deutschland, England und Polen. Caroline Rohde unterrichtet außerdem im Fach Blockflöte und ist unter anderem seit März 2017 an der Musik- und Singschule Heidelberg tätig.

Elias Schomers studierte Violoncello in Frankfurt am Main bei Peter Wolf und Susanne Müller-Hornbach. Begleitend nahm er Kompositionsunterricht bei Gerhard Müller-Hornbach. Seit 2016 studiert er Komposition bei Michael Reudenbach und Orm Finnendahl. Darüber hinaus ist er als Musiker in verschiedenen Ensembles tätig sowie als Tutor des Studios für Elektronische Musik und Akustik der HfMDK Frankfurt.

Maren Schwier, Sopranistin, studierte an der HfMDK bei Prof. Ursula Targler-Sell und schloss 2017 ihr Studium mit dem Master Operngesang ab. Seit 2016/17 ist sie im Staatstheater Mainz Mitglied des Jungen Ensembles. Im Rahmen von Meisterkursen arbeitete Maren Schwier mit Prof. Helmut Deutsch, Axel Bauni und Peter Eötvös zusammen, und hat sich als gefragte Interpretin von Klassik bis zur zeitgenössischen Moderne etabliert. Sie ist regelmäßig an Uraufführungen zeitgenössischer Werke beteiligt, arbeitet stetig mit verschiedenen KomponistInnen unserer Zeit und unterschiedlichen Ensembles wie der Internationalen Ensemble Modern Akademie oder dem Mutare Ensemble zusammen. 2013 gab sie in der Rolle der Marie ihr Operndebüt am Wiesbadener Staatstheater in der Uraufführung des Musiktheaters „Büchners Frauen“ von Paul L. Schäffer. Bei den Burgfestspielen Bad Vilbel sang sie die Konstanze, mit der Jungen Oper Rhein-Main die Diane in Offenbachs „Orphee aux enfers“ sowie Fiordiligi. 2015 war sie Solistin in zwei Produktionen bei den Musiktheatertagen Wien. In Mainz sang sie 2015/16 im „Water Walk“ und war 2016/17 im Hörtheater „Zwischentöne“, Glucks „Armide“ und bei der Uraufführung „Tamáss“ zu erleben. 2018 singt sie Aphrodite in der Oper „Argo“ von Sanches Verdú bei den Schwetzingen Schlossfestspielen und wird bei den Darmstädter Ferienkursen zu hören sein.

zum programm

Die Reihe „muendig-hoerig“ untersucht verschiedene Aspekte der Interpretation.

Die ersten beiden Stücke der Reihe, wovon heute nur das zweite zu hören sein wird, stellen ein Duett zwischen mikrofoniertem Performer und Lautsprecher dar. Die Aufgabenstellung ist folgende: „spiele zunächst einen beliebigen Ton solange, bis du aus dem Lautsprecher etwas hörst. spiele dann immer genau das nach, was du aus dem Lautsprecher hörst. behalte dabei den Titel des Stückes immer im Hinterkopf.“

Der Performer wird zu Beginn aufgenommen, ein Programm transformiert diese Aufnahme nach verschiedenen Kriterien (Tonhöhe, Geschwindigkeit, etc.), worauf sie durch den Lautsprecher wiedergegeben wird. Während der Wiedergabe wird wieder der Performer aufgenommen und das Spiel beginnt von vorne. Wie verhält sich der Spieler, wenn er bestimmte Dinge nicht mehr nachspielen kann – wie interpretiert er das?

Das dritte Stück der Reihe sucht einen spielerischen Umgang mit der Aufgabenstellung. Der ins Mikrofon gespielte Ton wird zeitverzögert wieder ausgegeben. Ein Zähler zählt die richtig nachgespielten Töne und springt in ein weiteres Level, sobald eine bestimmte Anzahl an Tönen richtig gespielt ist. Je mehr Töne richtig gespielt werden, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass der nachzuspielende Ton sich vom eingespielten Ton unterscheidet. Für jeden Ton gibt es je nach Level ein Zeitlimit. Sobald dieses überschritten ist, wird die Anzahl der Töne zurückgesetzt, sodass der Spielfortschritt im Level verloren geht. Zudem gibt es ein internes Feedback, d.h. Töne und Klänge werden mehr und schneller, was dem Performer das Nachspielen erschwert. Nach und nach baut sich dieses Feedback wieder ab. Auch hier gibt es mehrere Möglichkeiten sich der Aufgabenstellung „muendig“ oder „hoerig“ zu verhalten: Vielleicht kann es aus musikalischen Gründen besser sein, mit der Zeitverzögerung oder dem Feedback anders umzugehen.

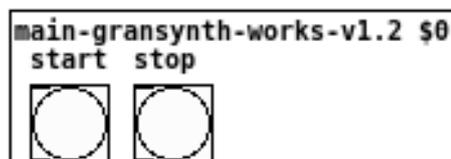
„muendig-hoerig04“ überlässt die Musiker sich selbst – die Elektronik wird ausgesetzt. Zwar bleibt die Aufgabenstellung ähnlich, sich gegenseitig nachzuspielen, aber unter anderen Gesichtspunkten. Der direkte visuelle Kontakt untereinander und damit etwaige Absprachen in der Live-Situation wird dabei vermieden. Die gesamte Kommunikation soll über das Hören stattfinden. „Hoerig“ kann also auch ganz buchstäblich verstanden werden, ohne die Konnotation von Unterwürfigkeit (hier einer Aufgabenstellung). In einer Art musikalischer Diskussion sollen die Klänge der Mitspieler nicht nur nachgeahmt werden, sondern auch kritisch (egal ob negativ oder positiv) interpretiert werden.

Richard Millig, 2018

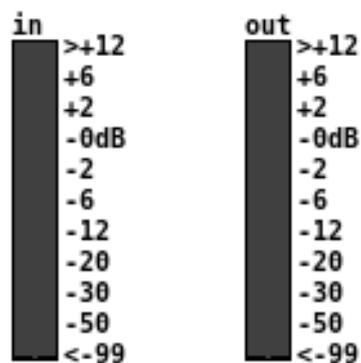
spielanweisung für „muendig-hoerig02“

"muendig-hoerig" fuer beliebige einzelbesetzung und live-elektronik

spiele zunaechst einen beliebigen ton solange, bis du aus dem lautsprecher etwas hoerst. spiele dann immer genau das nach, was du aus dem lautsprecher hoerst. die maschine geht davon aus, dass du immer alles richtig nachspielst. behalte dabei den titel des stueckes immer im hinterkopf.



aufnahme beginnt mit 1-sekuendiger verzoeigerung nach druecken des startknopfs



buehnenanweisung: das instrument ist sichtbar mikrofoniert. lautsprecher ist auf kopfhoehede instrumentalistin zu positionieren. beide sind so geneigt, dass der eindruck einer kammermusiksituation entsteht. optional sind auf lautsprecher und musikerin jeweils ein spot gerichtet.